

Vierfache Oboe: Duo Pasticcio im Haus Catoir

BAD DÜRKHEIM. „Oboe x 4“ unter dieses Motto stellt das Duo Pasticcio sein Konzert am Sonntag, 22. März, 11 Uhr, im Haus Catoir. Die „vierfache Oboe“ übernimmt dabei Georg Weiss mit Oboe, Oboe d'amore, Englischhorn und Heckelphorn. Gabriele Weiß-Wehmeyer spielt Klavier. Sie präsentieren Werke von Leland A. Cossart, Martin Bärenz, Antonio Pasculli und Isaac Albéniz.



Gabriele Weiß-Wehmeyer und Georg Weiss

FOTO: WEISS-WEHMEYER

Werke für Klavier und Heckelphorn, das Bass- oder Baritoninstrument der Oboenfamilie, sind nicht gerade häufig. Genau genommen gibt es so gut wie keine. Dabei hat das Heckelphorn einen wunderbar warmen Klang. Im „Oboe x 4“ genannten Gesprächskonzert mit dem Duo Pasticcio kommt es aber voll zur Geltung. Und zwar mit einer Sonatine, die der in Heidelberg lebende Komponist Martin Bärenz extra für dieses Duo geschrieben hat.

Aber auch die im Barock noch weit verbreitete Oboe d'amore ist in der neueren Kammermusik eine Rarität. Nicht umsonst hat der Romantiker Leland A. Cossart sein schwärmerisches Stück für Oboe d'amore und Klavier, mit dem das Konzert beginnt, „Liebesgedicht“ genannt. Ihm folgen ebenfalls romantische Werke für die heute „gängigen“ Instrumente dieser Familie, die normale Oboe und das tiefere Englisch Horn: Vom Italiener Antonio Pasculli erklingt eine „Melodia“, und den virtuosen Abschluss bildet die – ursprünglich nur für Klavier komponierte – „Suite Espagnole“ des Spaniers Isaac Albéniz.

Zu den einzelnen Instrumenten wird Georg Weiss, Oboist am Nationaltheater Mannheim und Dozent an der dortigen Musikhochschule, in seiner Moderation weitere Informationen geben. Karten für diese von der Pfälzischen Musikgesellschaft zusammen mit der Stadt Bad Dürkheim veranstaltete Matinee gibt es nur an der Tageskasse. (rhp)

Selbstporträt mit Clown

KULTURPROFIL: Malerin Sybille Fruth hat in Leistadt nach eigenen Vorstellungen einen Malort umgesetzt

VON DORIS AUST

„Malort“ nennt die Monsheimer Malerin Sybille Fruth ihr Atelier in Leistadt und bezieht so die Philosophie des in Paris lebenden Pädagogen und Forschers Arno Stern ein, bei dem sie eine Ausbildung in das von ihm entwickelte „Malspiel“ und die „Formulation“ absolvierte. Diese neue Sichtweise überträgt sich in auch auf ihre Bilder und findet Anwendung in ihren Malkursen.

„Ich male meine Träume“, verrät Sybille Fruth bei der Eröffnung ihres von außen auffällig bunten Leistadter Ateliers vor zwei Jahren. Das setzt sie seit ihrer Ausbildung in Paris besonders intensiv um. Überzeugendes Beispiel dafür ist ihr neuestes Werk, ein wandfüllendes, vieldeutiges Bild, das von der Figur eines weiblichen Clowns beherrscht wird. Es sieht Sybille Fruth verblüffend ähnlich, gleicht einem Selbstporträt, das sie so gar nicht beabsichtigt hatte, wie sie sagt. Sie sieht darin den Ausdruck ihrer Gefühle, den Zugriff auf ihr Innerstes. Denn genau das will die Methode Arno Stern erreichen: Spontanes Malen ohne Einengung durch Vorgaben von Motiv oder Stil. So lässt Sybille Fruth beim Malen einfach ihre Seele sprechen. „Man fühlt sich danach richtig befreit“, sagt sie und fügt hinzu: „Ich male so lange bis das Bild harmonisch ist“.

Im geschützten Raum entstehen Bilder von Kindern und Erwachsenen.

Die Umsetzung ihrer sehr persönlichen Themen gelingt ihr durch die zurückhaltende Intensität der Farben, die durch intuitives Mischen und impulsives Übermalen entsteht. Neben der Acrylmalerei bevorzugt die Künstlerin die Collage. „Durch die Verarbeitung älterer Papierarbeiten auf der Leinwand fügen sich die Erfahrungen und Eindrücke immer wieder unterschiedlich zusammen. So lasse ich aus Altem Neues entstehen“, sagt Fruth, wie es besonders in ihrer Collage „Mein Leben“ nachvollziehbar ist.

„Malen ist ein wundervoller Weg sich selbst zu begegnen, die eigene Kreativität, Fantasie und Sinnlichkeit freizusetzen“, ist ihre Erkenntnis. Diese Möglichkeit gibt sie auch in ihren Malkursen weiter und hat ihr Atelier deshalb in einen „Malort“ nach dem Vorbild Arno Sterns verwandelt,



Sybille Fruth und der weibliche Clown, den sie unbewusst nach ihrem Vorbild gestaltet hat.

FOTO: FRANCK

der in Paris so seine „Kinderakademie“ entwickelte. Er wollte damit einen Ort schaffen, wo die Kinder unter seiner Aufsicht völlig ungestört und unbeflügelt ihre Gefühle zu Papier bringen können, nicht als Kunsttherapie, sondern als freies Schaffen, um so ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Deshalb gibt es auch in Fruths Atelier einen Raum mit Wänden, die mit großen Packpapierbahnen abgedeckt sind. Halbrtransparente Vorhänge schließen störende Einflüsse der Außenwelt ab, bilden einen geschützten Raum. In der Mitte steht ein langer, schmaler Palettentisch mit Gouachefarben in 18 verschiedenen Tönen.

Gemalt wird auf weißem Papier im Format 50 Mal 60 Zentimeter, das mit Reißzwecken an die Wand gepinnt wird. Reicht diese Fläche nicht, kann jederzeit nach oben, unten oder an den Seiten erweitert werden. So kann sich jeder, ganz gleich ob Kind oder Erwachsener, seine eigene Welt erschaffen. Die fertigen Bilder werden archiviert und sind nicht für die Öffentlichkeit, ja nicht einmal für die Familie bestimmt, um die Malenden nicht zu beeinflussen und die völlig freie Entfaltung zu ermöglichen.

Der Weg zu diesem ungewöhnlichen Atelier von Sybille Fruth war weit. Ausgehend von einem unkünst-

lerischen Beruf entdeckte die Dozentin für Malerei an der VHS Alzey-Worms erst spät ihr eigenes künstlerisches und pädagogisches Talent, das sie durch verschiedene Aus- und Fortbildungen förderte. Neben Leistadt bietet sie auch in Monsheim in ihrem Atelier Malkurse an. Das pädagogische Rüstzeug dazu erwarb sie in einem Kontaktstudium an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

INFO

Malort Sybille Fruth, Kallstadter Straße 2, Bad Dürkheim. Das Atelier ist sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet; www.sybille-fruth.de

DEMNÄCHST IM SAALBAU

Slawische Romantik

NEUSTADT. Eine Folge des russischen Imperialismus ist es, dass die europäische Klassik bis heute in den mittelasiatischen Nachfolgestaaten der Sowjetunion hoch im Kurs steht. Dass sich diese Leidenschaft auch mit Können verbindet, will das 1998 gegründete „Astana Symphony Orchestra“ bei seinem Neustadter Gastspiel heute im Saalbau mit einem slawisch-romantischen Programm beweisen.



Aidar Torybaev

FOTO: PRIVAT

Das Sinfonieorchester aus der in den 1990er-Jahren aus dem Steppenboden gestampften neuen Hauptstadt Kasachstans spielt unter Leitung von Aidar Torybaev die sinfonische Dichtung „Die Mittagshexe“ von Antonín Dvořák, das Violinkonzert op. 82 von Alexander Glasunow sowie Modest Mussorgskis bildkräftige Suite „Bilder einer Ausstellung“, ein Muster romantischer Programmmusik, in der farbigen Instrumentierung von Maurice Ravel. Solistin bei dem Glasunow-Konzert ist die kasachische Violonistin Aiman Mussakhajayeva. Das Orchester ist ein Spiegel des Landes, denn es hat Vertreter fast aller Nationen des Vielvölkerstaates in seinen Reihen. Der Dirigent Torybaev stammt ebenfalls aus Kasachstan, ist heute aber hauptsächlich als Chefdirigent in der Ukraine tätig.

INFO

Astana Symphony Orchestra, heute, 20 Uhr, im Saalbau. Karten unter 06321 855404 oder unter www.ticket-regional.de. (hpö)

Vier Cellisten und andere Überraschungen

US-Jazzstar Kenny Garrett hat die Finalisten des zehnten Mannheimer Jazzpreises ausgewählt

VON DIETRICH WAPLER

Zum zehnten Mal wird in Mannheim der Neue Deutsche Jazzpreis verliehen. Zum Jubiläum hat die veranstaltende IG Jazz mit Kenny Garrett ein hochkarätiges Jazzstar als Kurator gewonnen. Den amerikanischen Saxophonisten kann man auch beim Eröffnungskonzert am Freitag erleben, beim Wettbewerbskonzert am Samstag stellen sich dann drei Bands dem Votum des Publikums in der Alten Feuerwache.

Für den Mannheimer Jazzpreis bewerben können sich alle Jazzmusiker, die aus Deutschland stammen oder hier leben. Rund 200 Bewerbungen waren es diesmal, immerhin warten auf den Sieger 10.000 Euro Preisgeld und bundesweite Aufmerksamkeit. Eine Jury wählt aus allen Bewerbungen ein gutes Dutzend aus, der jährlich wechselnde prominente Kurator bestimmt aus dieser Vorauswahl die drei Teilnehmer des Wettbewerbskonzerts. Am Ende entscheidet das Publikum, wer den Hauptpreis und den mit 1000 Euro dotierten Solistenpreis erhält.

Kenny Garretts Favoriten stehen fest: Andreas und Matthias Pichler aus Österreich konnte man schon einmal beim Jazzpreis erleben, damals im Trio von Kurator Wolfgang Muthspiel. Jetzt stellt sich das inzwischen von Wien nach Berlin umgezogene Brüderpaar mit seinem eigenen Projekt vor, eine sehr eigene Mischung aus Schlagzeug und Kontrabass, Banjo und Gesang, Alpenfolklore und urbanem Jazz.

Erstmals sind beim Jazzpreis Vokalisten am Start. Neben den Pichler-Brüdern ist da vor allem Filippa Gojo mit ihrem Quartett. Die Sängerin stammt aus dem Vorarlberg, lebt aber in Köln und singt ihre Lieder auf Englisch und Portugiesisch und nur ausnahmsweise auch mal in ihrem heimatlichen Dialekt. Auch einen Jazzstandard hat sie in ihrem Programm, das die Nähe zum Pop nicht scheut. Mit einer höchst ungewöhnlichen



Brüderpaar Andreas und Matthias Pichler

FOTOS: IG JAZZ



Filippa Gojo und ihr Quartett



Kurator Kenny Garrett

Besetzung kann das von Lutz Häfner und Rainer Böhm geleitete Ensemble aufwarten. Bislang traten der Saxophonist aus Nürnberg und der Pianist aus Mannheim im Duo auf, jetzt haben sie vier Cellisten hinzugeholt, was dem eher intimen Ansatz orchestrale Möglichkeiten erschließt.

Kurator Kenny Garrett zeigt bei seiner Auswahl also Mut für Ungewohntes. Der 54-jährige Altsaxophonist, der noch mit Duke Ellington, Art Blakey und Miles Davis gespielt hat, bestreitet seinen eigenen Auftritt mit seinem aktuellen Quintett, dem der Pianist Vernell Brown, Bassist Corcoran Holt, Schlagzeuger McClanty Hunter und Percussionist Rudy Bird angehören. Seit 20 Jahren hat Garrett immer wieder eigene Bands zusammengestellt, dreimal war er für einen Grammy nominiert, insgesamt neunmal vom amerikanischen Jazzmagazin „Down Beat“ zum besten Altsaxophonisten gewählt worden.

Zwei Neuerungen hat der Mannheimer Jazzpreis auch zu bieten. Einmal hat man „nach langer und schwieriger Suche“, so Olaf Schönborn von der IG Jazz, einen neuen Hauptsponsor gefunden. Neunmal war dies die MVV, nun stiftet für mindestens drei Jahre die baden-württembergische Staatsbank L-Bank den Hauptpreis. Auch die Baden-Württemberg-Stiftung unterstützt nun die Veranstaltung. Das habe die finanziellen Möglichkeiten erweitert, freute sich Schönborn, und man hat deshalb einen Komponistenpreis ins Leben gerufen. Den erhält der Pianist und Mannheimer Musikhochschullehrer Jürgen Friedrich. Seine Stücke kann man beim Eröffnungskonzert hören, sein Quartett besteht aus Jazz-Absolventen der Musikhochschule.

INFO

Konzert mit Kenny Garrett Quintett und Jürgen Friedrich Jazzlabor am Freitag, 20 Uhr. Wettbewerbskonzert mit Filippa Gojo Quartett, Lutz Häfner & Rainer Böhm plus Celli und Andreas Matthias Pichler am Samstag, 20 Uhr. Beide Konzerte in der Alten Feuerwache.

KULTURMAGAZIN

Neue Auflage für Stadt-Kunst-Heft

BAD DÜRKHEIM. Das Kulturbüro der Stadt legt das Heft „Quartier Stadt-Kunst Bad Dürkheim“ neu auf. Wie Kulturdezernentin Heidi Langensiepen mitteilte, soll die neue Ausgabe deutlich mehr Kunstwerke, Denkmäler und Brunnen vorstellen. Die seit der Veröffentlichung 2009 neu hinzugekommenen Werke werden integriert: Ein Beispiel ist die Isenach-Nymphe von Karl Seiter, die seit verganginem September in der Nähe des Eichhauses „sitzt“. Aber auch bisher weitgehend unentdeckte „Schmankerln“ sollen abgebildet werden. Aus den etwa 40 Kunstwerken werden in der neuen Ausgabe wohl über 60. Momentan trägt das Büro Geschichten und Bilder zusammen. Neben dem Erstellen der neuen Einträge ist das Büro auch mit der Überarbeitung bereits überholter Fakten beschäftigt. Der in der ersten Ausgabe empfohlene 100-Minuten-Rundgang „Weg der Verführung“, entlang Dürkheimer Kunstobjekte verlängert sich durch die neuen Einträge entsprechend. Eine Karte mit Hinweisen auf alle Werke soll auch im neuen Heft für einen guten Überblick sorgen, diesmal wird sie aber wegen der Fülle der Einträge wohl zum Ausklappen sein. Der Erscheinungstermin steht noch nicht fest. Die Auflage soll höher sein als die des bereits vergriffenen ersten Heftes, von dem es ungefähr 5000 Stück gibt. Wahrscheinlich wird das Heft wieder gebührenfrei sein. Langensiepen schließt aber eine mögliche Schutzgebühr für das aufwändig gestaltete Heft, das vor allem in der Tourist-Info ausliegen soll, noch nicht ganz aus. Die Gestaltung übernimmt wieder Trinka Design, die Fotos der Kunstwerke kommen von Thorsten von Lötbecke. (jpl)

James-Brown-Show im Pfalzbau

LUDWIGSHAFEN. Zum 80. Geburtstag von James Brown hat das Apollo Theater in New York die Tanzshow „James Brown – Get on the Good Foot“ auf die Bühne gebracht. Heute ist die Show um 19.30 Uhr im Ludwigshafener Theater im Pfalzbau zu sehen. Der „Godfather of Funk“ hat eine ereignisreiche Lebensgeschichte. Obwohl der Afroamerikaner aus desolaten sozialen Verhältnissen stammt, früh mit Gewalt und Gesetzesverstößen in Berührung kam und im Gefängnis landete, gelang ihm der Absprung von Kriminalität und eine beeindruckende Musikerkarriere. Mit der Ballade „Please, Please, Please“ landete er 1956 einen ersten großen Hit. Weitere Supererfolge wie der 1963er Hit „Prisoner of Love“ oder „It's a Man's World“ aus dem Jahr 1966 machten James Brown innerhalb weniger Jahre zu einem der ganz großen Entertainer Afroamerikas, der mit perfekt inszenierten Bühnenshows die Fans in seinen Bann zog und einen unverwechselbaren Stil schuf. Zu seinen unverwundlichen Welthits gehören „Papa's Got a Brand New Bag“ und „Sex Machine“. (rhp)

Johannespassion in Martinskirche

GRÜNSTADT. Eine Aufführung der Johannespassion von Johann Sebastian Bach durch die Kantorei Grünstadt unter Leitung von KMD Katja Gericke-Wohnsiedler steht am Sonntag, 22. März, 17 Uhr, in der Martinskirche in Grünstadt an. Mitwirkende: Kerstin Bruns (Sopran), Ludovica Bello (Alt), Joachim Streckfuß (Tenor), Thomas Herberich (Bass), Christoph Müller (Christus-Worte), Kurpfalzphilharmonie. Karten gibt es in der Buchhandlung Garamond und bei Optik Neumann. (rhp)

„Der kleine Horrorladen“ in der Kleinen Komödie

LIMBURGERHOF. Das Musical „Der kleine Horrorladen“ von Alan Menken und Howard Ashman kommt heute, 20 Uhr, in die Kleine Komödie in Limburgerhof. „Der kleine Horrorladen“ hat als eines der meistgespielten Musicals in Deutschland schon lange Kultstatus erreicht. Die Geschichte spielt in einem existenzbedrohten Blumenladen im „Downtown“ einer amerikanischen Großstadt. Um den Chef Mr. Mushnik vor dem Ruin zu retten, stellt die Angestellte Audrey eine außergewöhnliche Pflanze im Schaufenster als Attraktion aus. Schnell stellt sich der gewünschte Erfolg ein, jedoch hat das Glück auch seinen Preis, denn die fleischfressende Pflanze braucht eine spezielle Nahrung. Als Film in den 1960ern gestartet, landete das Stück 1986 am Broadway und schließlich wieder im Kino in der Verfilmung von Frank Oz mit Stars wie Steve Martin, Bill Murray und James Belushi. Das Musical von Alan Menken und Howard Ashman kommt in der deutschen Fassung von Michael Kunze nach Limburgerhof. (rhp)